

Hallenbad-Neubau besser neben der ⁸⁴ Sekundarschule 3.7.

WERMELSKIRCHEN (tei.-) Die WNKUWG-Fraktion hat größte Bauchschmerzen, den Naturrasen im Eifgen gegen einen Kunstrasen auszutauschen. Fraktionsvorsitzender Henning Rehse reagierte auf die Berichterstattung dieser Zeitung (Eifgen-Kunstrasen kostet 300.000 Euro mehr). Seine Fraktion schlägt stattdessen als Hallenbad-Standort das Areal neben der neu zu bauenden Sekundarschule an der Rot-Kreuz-Straße vor und fordert seine Ratskollegen auf, nicht dem Beschlussvorschlag der Stadtverwaltung zu folgen. „Stattdessen sollte die Verwaltung beauftragt werden, einen Hallenbad-Neubau in Verbindung mit dem Neubau der Sekundarschule und den erforderlichen Nebenanlagen zu prüfen.“ Damit würde das Eifgenstadion erhalten, ebenso der Ascheplatz.

Rehse: „Seit Jahrzehnten erklärt uns die Verwaltung nachvollziehbar, dass der Rasenplatz im Eifgenstadion nicht dafür geeignet ist, in einen Kunstrasenplatz umgewandelt zu werden. Untergrund, Feuchtigkeit, Beschaffung und Laubeintrag werden als technische Gründe genannt.“ Selbst in der aktuellen Vorlage würden diese Aspekte, wenn auch zurückhaltender, formuliert. Zudem gab und gebe es Hinweise auf baurechtlichen Gründen (Lärmschutz) und Bestandsschutz. Außerdem habe die Verwaltung in der Vergangenheit nachvollziehbar dargelegt, warum das Gelände des Hüpptals für ein Hallenbad nicht ideal sei. „Wir befürchten nun, dass mit den Beschlussvorlagen (bewusst oder unbewusst) beide Projekte vor die Wand gefahren werden (sollen). Das wäre für den Haushalt die optimale Variante.“

WNK/UWG will Bad neben Sekundarschule

Henning Rehse fordert Ratskollegen auf, nicht dem Beschlussvorschlag der Verwaltung zu folgen.

Die WNK/UWG-Fraktion hat größte Bauchschmerzen, den Naturrasen im Eifgen gegen einen Kunstrasen auszutauschen. Fraktionsvorsitzender Henning Rehse reagierte auf die Berichterstattung über den geplanten Bau des Eifgen-Kunstrasens mit einem Schreiben.

Seine Fraktion schlägt stattdessen als Hallenbad-Standort das Areal neben der neu zu bauenden Sekundarschule an der Rot-Kreuz-Straße vor und fordert seine Ratskollegen auf, nicht dem Beschlussvorschlag der Stadtverwaltung zu folgen. „Stattdessen sollte die Verwal-

tung beauftragt werden, einen Hallenbad-Neubau in Verbindung mit dem Neubau der Sekundarschule und den erforderlichen Nebenanlagen zu prüfen.“ Damit würde das Eifgenstadion erhalten, ebenso der Ascheplatz.

Politiker findet, dass das Gelände nicht geeignet sei

Rehse: „Seit Jahrzehnten erklärt uns die Verwaltung nachvollziehbar, dass der Rasenplatz im Eifgenstadion nicht dafür geeignet ist, in einen Kunstrasenplatz umgewandelt zu werden. Untergrund, Feuchtigkeit, Beschaffung und

Laubeintrag werden als technische Gründe genannt.“ Selbst in der aktuellen Vorlage würden diese Aspekte, wenn auch zurückhaltender, formuliert.

Wie berichtet, hatte sich der Preis für den Kunstrasen nach oben reguliert, weil die Anlage für den Schulsport geeignet sein muss. Zudem gab und gebe es Hinweise auf baurechtliche Gründe, wie zum Beispiel Lärm- und Bestandschutz. Außerdem habe die Verwaltung in der Vergangenheit nachvollziehbar dargelegt, warum das Gelände des Hüpptals für ein Hallenbad nicht ideal sei. „Wir befürchten nun, dass mit

den Beschlussvorlagen (bewusst oder unbewusst) beide Projekte vor die Wand gefahren werden (sollen). Das wäre für den Haushalt die optimale Variante.“

Wie angekündigt, wird der Ausschuss für Freizeit, Tourismus und Sport heute über den möglichen Standort für das Hallenbad abstimmen.

Der Hallenbad-Neubau ist notwendig, weil das alte Quellenbad dringend sanierungsbedürftig ist und eine vollständige Renovierung möglicherweise sogar teurer als ein Neubau werden würde. *tei/red*

WLA
03.07.

Ampelphasen führen noch zu Staus

NCA
4.7.

Zur Hauptverkehrszeit sind der Durchstich Eich und die Zufahrt zur B51n immer noch ein Nadelöhr.

Von Anja Carolina Siebel

Montagmorgen. Hauptverkehrsverkehr. Die Blechlawinen schieben sich durch die Innenstadt. Insbesondere die Dabringhauser/ Ecke Dellmannstraße ist ein Nadelöhr, an dem es immer wieder, teils auch außerhalb der Hauptzeiten, zu Rückstaus kommt.

Henning Rehse (WNK/ UWG) hatte das Thema vorige Woche noch einmal auf die Tagesordnung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr (StuV) gebracht. Auch ihm ging es um die Ampelschaltungen an der Dabringhauser- und Dellmannstraße (Durchstich Eich) sowie um die Berliner Straße. „Vor über einem Jahr wurde das Thema im Ausschuss diskutiert. Wir wüssten gern, was daraus geworden ist.“

Harald Drescher vom Tiefbauamt hat indes eine lange Liste vor sich auf dem Bildschirm. Eine Liste mit geplanten und bereits durchgeführten Modifizierungen an Wermelskirchener Ampeln. „Am Durchstich Eich haben wir vor allem die Grünphase für Fußgänger optimiert“, berichtet Drescher auf Nachfrage. Mitglieder des Senioren- und des



Auf der Dellmannstraße und am Durchstich Eich staut sich morgens und nachmittags weiterhin regelmäßig der Verkehr. Es gibt zum Teil Rückstau bis zur Eich. Eigentlich sollte das Problem aber längst behoben sein.

• Foto: Wintgen

Behindertenbeirats hatten sich vor über einem Jahr darüber beschwert, dass Geh- oder sehbehinderte Menschen es in der angebotenen Grünphase nicht schaffen, sicher über die Straße zu kommen. „Es mag sein, dass sich dadurch wiederum die Grünphase für die Fahrzeuge negativ verschoben hat“, räumt der Tiefbauamtsleiter ein.

Allerdings gebe es auch immer wieder Trends, was das Verkehrsaufkommen angehe. „Wir müssen das beobachten. Mal fahren mehr Autos durch die Innenstadt, dann wiederum nutzen mehr die B51n. Auch hinsichtlich des Baugebiets Hilfringhausen werden wir sicher noch einmal nach-

justieren müssen.“ Wie berichtet, beauftragte die Stadt das Essener Planungsbüro für Verkehrstechnik (PVT), um Untersuchungen an den Ampelanlagen im Stadtgebiet durchzuführen. „Bisher hatten wir am Durchstich laut einer Leistungsfähigkeitsberechnung der Kreuzung im Durchschnitt die Qualität D“, erklärte Ingenieur Peter Nolden in einer Ausschusssitzung.

Das entspreche etwa der Schulnote 4. Zu bestimmten Zeiten, etwa am späten Nachmittag, waren die Ergebnisse noch schlechter. Es kam zwar nicht zu überdurchschnittlichen Wartephase an den Ampeln, der Rückstau ist aber vor allem zu den Stoßzeiten deut-

lich spürbar. „In den Mittagsstunden haben wir an der Ampel Eich teilweise die Qualitätsstufe F, also die schlechteste, gemessen“, berichtet Peter Nolden. „Aber auch in den Abendstunden war der Rückstau teilweise massiv.“

„Es sind bis heute keine gravierenden Verbesserungen sichtbar.“

Henning Rehse,
Fraktionsvorsitzender WNK/UWG

Nach neuer Justierung der Ampelschaltung sollte es nur noch die Stufen A bis C an der Dabringhauser Straße/ Eich geben. Auch die Grünphasen für Fuß-

gänger sollen bis zu 20 Sekunden verlängert werden. Dem ist offenbar nicht so, denn oftmals staut sich der Verkehr bis zum „Hotel zur Eich“ und an den Brückenweg zurück. Auch Henning Rehse zeigte sich nach der Ausschusssitzung nicht zufrieden: „Mir nützt ja die Aussage nichts, man habe an den Anlagen LED-Lampen angebracht, wenn sich der Verkehr weiterhin massiv zurückstaut. Das Planungsbüro hat gute Ideen und Ergebnisse geliefert, nur von der Umsetzung bemerkt man nichts. Es sind keine gravierenden Verbesserungen sichtbar.“

Rehse würde dafür plädieren, eine Zeitschaltuhr an den Ampelanlagen, insbesondere

HINTERGRUND

GRÜNPHASEN Senioren- und Behindertenbeirat hatten vor gut einem Jahr kritisiert, dass die Grünphase gerade am Durchstich Eich für Fußgänger zu kurz sei. Gehbehinderte hätten nicht genug Zeit, die Straße gefahrlos zu passieren. Der Gutachter prüfte daraufhin die betreffende und andere Ampelanlagen in der Stadt.

am Durchstich Eich, anzubringen. „Dann könnte für den Berufsverkehr, etwa morgens zwischen 6.30 Uhr und 8.30 Uhr, die Grünphase länger eingestellt werden.“ » **Standpunkt**

STANDPUNKT

Vom Prüfen wird's nicht besser

Von Anja Carolina Siebel

Ingenieur Peter Nolden vom von der Stadt beauftragten Essener Planungsbüro hatte es bereits vor gut einem Jahr auf den Punkt gebracht: Note 4 für den Kreuzungsbereich Dabringhauser Straße. Schon damals war der Rückstau rund um den Durchstich Eich besonders zu den Hauptverkehrszeiten spürbar. Verbessert hat sich seitdem überhaupt nichts. Zwar mögen die Grünphasen für die Fußgänger erträglicher geworden sein, die Fahrzeuge stehen indes immer noch in der Innenstadt im Stau. Und das trotz der Umgehungsstraße, die eigentlich Entlastung bringen sollte. Und trotz der detaillierten Auflistung der Pro-

büro. Die Frage ist, an welcher Stellschraube es denn hakt. Wie Harald Drescher vom Tiefbauamt berichtet, sei ein Großteil der Vorgaben bereits umgesetzt. Anderes befinde sich noch in der Prüfung bei Straßen NRW. Für den Verkehrsteilnehmer ist allerdings nicht spürbar, dass sich etwas positiv verändert hat. Die Idee, die Ampelanlagen mit einer Zeitschaltuhr zu versehen, klingt gut. Fakt ist: Es muss etwas geschehen, denn vom Prüfen wird's nicht besser. » **Ampelphasen...**



anja.siebel

Keine Einigkeit beim Hallenbad-Beschluss

Kunstrasenplatz und neues Bad werden im Eifgen gebaut - der Beschluss im Stadtrat war aber nicht einstimmig. Die WNKUWG wollte das Realschul-Areal als Bad-Standort prüfen lassen - ohne Erfolg.

VON SEBASTIAN RADERMACHER

WERMELSKIRCHEN Der politische Beschluss steht: Das neue Hallenbad und der zweite Wermelskirchener Kunstrasenplatz werden im Eifgen gebaut, der Naturrasenplatz wird durch das künstliche Grün ersetzt. Der Stadtrat bestätigte jetzt diese vom Sportausschuss zuvor mehrheitlich empfohlene Vorgehensweise – allerdings gingen auch im Rat die Meinungen der Politiker auseinander.

Die WNKUWG appellierte nochmals an die übrigen Ratsmitglieder, den Beschluss zunächst zu verschieben. Stattdessen sollte die Verwaltung prüfen, ob womöglich auch das Gelände der Realschule an der Rot-Kreuz-Straße, wo die Stadt einen Neubau für die Sekundarschule errichten möchte, zusätzlich auch als Standort für ein neues Hallenbad infrage käme. Spätestens im Oktober, so schlug die WNKUWG vor, sollten dann die Beschlüsse

zum Bau des Hallenbades und des Kunstrasenplatzes gefasst werden.

Stefan Janosi (Grüne) konnte sich mit diesem Vorschlag anfreunden. „Bei der Frage nach dem besten Standort für ein neues Bad sind wir verunsichert“, gab er zu. Die WNKUWG habe Fragen benannt, die auch seine Fraktion zurzeit umtreiben. Jürgen Manderla (FDP) stimmte einem solchen Prüfauftrag ebenfalls zu. „Eine richtige Untersuchung würde Verunsicherung nehmen und für Klarheit sorgen“, meinte er. Wobei er anmerkte, dass die FDP-Fraktion das Realschul-Areal als Bad-Standort auch in einigen Punkten kritisch sehe.

Der Prüfantrag der WNKUWG wurde aber letztlich von CDU, SPD und Bürgerforum abgelehnt. Stattdessen beschloss der Rat mehrheitlich, beide Baumaßnahmen – wie bereits berichtet – im Eifgen umzusetzen. „Im Arbeitskreis gab es ein einstimmiges Votum für diese Vorgehensweise. Seitdem hat sich an

der Sachlage nichts geändert“, meinte Karl-Heinz Wilke (CDU). Dem widersprach Henning Rehse (WNKUWG): Seit dem Votum im Arbeitskreis im März gebe es eine neue Sachlage, da mittlerweile völlig



„Es wird im Eifgen nicht der günstigste Kunstrasen, aber der Bau ist wirtschaftlich darstellbar“

Oliver Platt
Bürgerforum

neue Pläne für die Erweiterung der Sekundarschule vorliegen. Für Jochen Bilstein (SPD) ist das Eifgen als Standort für Kunstrasen und Bad eine sinnvolle Lösung. „Es gibt Gutachten, es wurde lange diskutiert, wir haben Bäder besichtigt – irgendwann muss man auch mal entsprechende Beschlüsse fassen“, sagte er.

Oliver Platt (Bürgerforum) sah sich und seine Fraktion darin bestätigt, vor einem Jahr im Stadtrat gegen den Bau eines Kunstrasens auf dem oberen Aschenplatz im Eifgen gestimmt zu haben. Durch die jetzt geänderte Planung (Hallenbad auf oberem Aschenplatz, Kunstrasen ersetzt Naturrasen) sieht sich Büfo bestätigt. „Dass der Kunstrasen den Naturrasenplatz ersetzt, ist die einzig richtige Variante, denn nur so nutzt man Synergien“, meinte Platt vor allem mit Blick auf die niedrigeren Unterhaltungskosten. „Es wird im Eifgen nicht der günstigste Kunstrasen, aber der Bau ist wirtschaftlich darstellbar.“

Landschaftsverband: Rehse wiedergewählt



Henning Rehse vertritt die Freien Wähler. Archivfoto: Keusch

Der Wermelskirchener Henning Rehse bleibt Vorsitzender der Fraktion der Freien Wähler im Landschaftsverband Rheinland (LVR). Mit einer Mischung aus Jugend und Erfahrung wollen die Freien Wähler auch in der zweiten Hälfte der Wahlperiode in das politische Geschehen im LVR eingreifen und vor allem die Haushaltsdisziplin zum Wohle des Verbandes und der Mitglieds Körperschaften im Auge halten. „Wir werden weiter großen Wert darauf legen, dass der Landschaftsverband von unnötigen Ausgaben verschont bleibt“, sagt Rehse. „Das A und O ist neben der Inklusion die Stabilität der LVR-Financen.“

ser
WKA 14.07.

WNK/ UWG hat Fragen zu Schulen und Kitas

WKA 15.07



Henning Rehse glaubt, dass sich der Bedarf ändert. Foto: WNK

Die Fraktion WNK/UWG hat Fragen zum Kindergartenbedarfs- und Schulentwicklungsplan der Stadtverwaltung. Fraktionsvorsitzender Henning Rehse beantragt, das Thema auf die Tagesordnung für die nächsten Sitzungen des Jugendhilfe- sowie des Schulausschusses zu setzen. Er bezieht sich unter anderem auf eine Studie der Bertelsmann-Stiftung, laut der bis 2025 die Zahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen bundesweit um vier Prozent steigen soll. „Das lässt den Schluss zu, dass der demografische Wandel anders verlaufen wird, als es über Jahre prognostiziert wurde“, schiebt Rehse.

POLITISCH BM 14.07.

Henning Rehse wiedergewählt

(ser) Der Wermelskirchener **Henning Rehse** bleibt Vorsitzender der Fraktion der Freien Wähler im Landschaftsverband Rheinland. Mit einer Mischung aus Jugend und Erfahrung wollen die Freien Wähler auch in der zweiten Hälfte der Wahlperiode in das politische Geschehen im LVR eingreifen und vor allem die Haushaltsdisziplin zum Wohle des Landschaftsverbandes und der Mitglieds Körperschaften im Auge halten. „Wir werden weiter großen Wert darauf legen, dass der Landschaftsverband von unnötigen Ausgaben verschont bleibt“, sagt Rehse. „Das A und O ist neben dem Meistern der Inklusion die Stabilität der LVR-Financen, auch mit Blick auf einen möglichst niedrigen Umlagesatz für die Verbandskommunen.“

Dirk Wartmann ist neuer Vorsitzender des VVV im Dorf

BM
17.01.

WERMELSKIRCHEN (sng) Seit 1976 gehörte er dem Vorstand an, zuletzt war er siebeneinhalb Jahre Vorsitzender. Bei der Mitgliederversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins (VVV) Dabringhausen trat Siegfried Günther von seinem Amt zurück. Der 75-Jährige hat neben Geschäftsführer Harald Röntgen maßgeblich die Geschicke der Vereinsaktivitäten geprägt. Letzterer bemühte sich bereits im Vorfeld um einen Nachfolger, da Günther seinen Schritt bereits angekündigt hatte. Röntgen schlug jetzt Dirk Wartmann als neuen Vorsitzenden vor – die Mitglieder votierten einstimmig für den ehemaligen stellvertretenden Bürgermeister.

Aus den Händen des scheidenden Vorsitzenden erhielt Wartmann direkt den Schlüssel für den „Bauhof“ mit Werkstatt und Lager am Bussardweg, den der VVV von der Stadt zur Verfügung gestellt bekommt. Günther betonte allerdings: „Ich lege nicht einfach den Hebel um und sage: ‘Damit habe ich nichts mehr zu tun.’ Das kann und das will nicht.“ Er bleibe dem VVV im Dorf als aktiver Helfer erhalten, nur halt nicht mehr an vorderster Stelle. Zuvor hatte er noch mahnende Worte an die VVV-Mitglieder gerichtet: „Man kann nicht etwas

Schönes machen und es dann sich selbst überlassen, was aber leider in der Stadt sehr häufig passiert.“

Zu den umfangreichen Aufgaben, die der VVV übernommen hat, gesellen sich in diesem Jahr zwei größere Maßnahmen, wie Geschäftsführer Röntgen betonte: „Wir haben

unter anderem die Sanierung von Stegen über Nebenbäche im Linnefetal vor der Brust – die sind teilweise nicht mehr gut begehbar.“ Obendrein müssten die Zuleitungen und Abflüsse am Brunnen vor dem Dorfpark erneuert werden. Dort käme es immer wieder zu Verstopfungen.

Vor diesem Hintergrund war Röntgens Kassenbericht erfreulich, wonach der VVV zu Jahresbeginn 2015 ein Guthaben von 1200 Euro hatte, was bis zum Jahresende 2016

auf 8500 Euro gestiegen ist: „Wir gehen mit einem beruhigenden Kontostand in die nächsten Jahre.“

Harald Röntgen und der zweite Vorsitzende Eberhard Linden wurden ebenso in ihren Ämtern bestätigt wie die Beisitzer Gerd Broichhaus, Bernd Fleschenberg, Hans-Helmut Frowein, Wolfgang Gockel, Jürgen Kuntz, Udo Schmitz und Wilfried Schmitz. Neue als Beisitzer im Vorstand sind Siegfried Sieg, Roland Stark und Michael Schneider.



**Dirk Wartmann
übernimmt
den Vorsitz des
VVV Dabring-
hausen von
Siegfried
Günther**

Dirk Wartmann führt den VVV im Dorf

Der Verschönerungsverein für Dabringhausen will die Stege im Linnefetal erneuern.

NOA
17.04

Seit 1976 gehörte er dem Vorstand an, zuletzt war er sieben-einhalb Jahre Vorsitzender. Bei der Mitgliederversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins (VVV) Dabringhausen trat Siegfried Günther von seinem Amt zurück. Der 75-Jährige hat neben Geschäftsführer Harald Röntgen die Geschicke der Vereinsaktivitäten geprägt. Letzterer bemühte sich bereits im Vorfeld um einen Nachfolger, da Günther seinen Schritt angekündigt hatte. Röntgen schlug Dirk Wartmann als neuen Vorsitzenden vor – die Mitglieder votierten einstimmig für den ehemaligen stellvertretenden Bürgermeister.

Aus den Händen des scheidenden Vorsitzenden erhielt Wartmann direkt den Schlüssel für den „Bauhof“ mit Werk-

statt und Lager am Bussardweg, den der VVV von der Stadt zur Verfügung gestellt bekommt. Günther betonte allerdings: „Ich lege nicht einfach den Hebel um und sage: 'Damit habe ich nichts mehr zu tun.' Das kann und das will nicht.“ Er bleibe dem VVV im Dorf als aktiver Helfer erhalten. Zuvor hatte er noch mahnende Worte an die VVV-Mitglieder gerichtet: „Man kann nicht etwas Schönes machen und es dann sich selbst überlassen, was aber leider in der Stadt sehr häufig passiert.“

Zuleitungen am Dorfbrunnen müssen erneuert werden

Zu den umfangreichen Aufgaben, die der VVV übernommen hat, gesellen sich in diesem Jahr zwei größere Maßnahmen, wie Geschäftsführer



Dirk Wartmann, Vorsitzender des VVV Dabringhausen. Foto: Keusch

Röntgen betonte: „Wir haben unter anderem die Sanierung von Stegen über Nebenbäche im Linnefetal vor der Brust – die sind teilweise nicht mehr gut begehbar.“ Obendrein müssten die Zuleitungen und Abflüsse am Brunnen vor dem

Dorfpark erneuert werden. Dort käme es immer wieder zu Verstopfungen.

Vor diesem Hintergrund war Röntgens Kassenbericht erfreulich, wonach der VVV zu Jahresbeginn 2015 ein Guthaben von 1200 Euro hatte, was bis zum Jahresende 2016 auf 8500 Euro gestiegen ist: „Wir gehen mit einem beruhigenden Kontostand in die nächsten Jahre.“

Harald Röntgen und der zweite Vorsitzende Eberhard Linden wurden ebenso in ihren Ämtern bestätigt wie die Beisitzer Gerd Broichhaus, Bernd Fleschenberg, Hans-Helmut Frowein, Wolfgang Gockel, Jürgen Kuntz, Udo Schmitz und Wilfried Schmitz. Neue als Beisitzer im Vorstand sind Siegfried Sieg, Roland Stark und Michael Schneider. sng

WNK hat Fragen zum Verkehr VBA 21.07.

Stadt soll Anbindung des Hallenbades über eine Querspange prüfen.

Um das Verkehrsaufkommen nach dem Hallenbad-Neubau sorgt sich die Fraktion WNK/UWG. Nach dem am 10. Juli erfolgten Beschluss des Stadtrates, das neue Hallenbad auf der Fläche des heutigen Tennenplatzes im Eifgen zu errichten, geht es dem Fraktionsvorsitzenden Henning Rehse um dessen Erschließung.

„Die Fraktion der WNK/UWG beantragt, die Verwaltung in Verbindung mit der Planung des neuen Hallenbades zu beauftragen, dessen Erschließung von der Dhünner Straße, den Bau einer Querspange Dhünner Straße – Königstraße, wie auch die Anbindung des Quellenwegs an diese

Querspange zu prüfen“, heißt es im jüngsten Schreiben des Fraktionsvorsitzenden. Und: „Durch diese zweite südliche Erschließung könnten innerstädtische Straßen deutlich entlastet und der Verkehr besser verteilt werden.“

Rehse merkt an, dass der Beschluss, die Sekundarschule auf dem Gelände der ehemaligen Realschule anzusiedeln, absehbar sei. „Während der Diskussion fielen bereits völlig zutreffende Stichworte wie Option für ein Außenbecken, Parkplätze sowie Erschließung und Anbindung an die Dhünner Straße“, sagt der Fraktionsvorsitzende. „Es werden zukünftig fast alle großen in-

frastrukturellen Einrichtungen der Stadt wie Gymnasium, Katt, Berufsschule, Katholische Grundschule, Sekundarschule, Hallenbad und Krankenhaus sowie einige Kirchengemeinden in diesem südlichen Bereich der Stadt liegen. Die Erschließung all dieser Einrichtung wird dann wie heute auch über Berliner Straße und Markt bzw. Schillerstraße und Königstraße erfolgen.“

Wie berichtet, hatte die WNK/UWG-Fraktion nicht für den Standort Eifgen für das neue Hallenbad gestimmt. Ihr Vorschlag lautete, es auf dem ehemaligen Realschulgelände zu errichten. acs

Rehse: Verkehrserschließung für neues Hallenbad prüfen BM 15.07.17

Die WNKUWG regt an, im Zuge des Hallenbad-Neubaus im Eifgen die Dhünner und Königstraße zu verbinden.

WERMELSKIRCHEN (ser) Nach dem mehrheitlichen Ratsbeschluss, ein neues Hallenbad im Eifgen auf der Fläche des heutigen Aschenplatzes zu bauen, regt die WNKUWG-Fraktion die Prüfung einer neuen Verkehrserschließung im Zuge des Bad-Neubaus an. Während der Diskussion im Rat seien bereits völlig zutreffende Stichworte wie die Option für ein Außenbecken, Zahl der Parkplätze sowie die Erschließung und Anbindung an die Dhünner Straße gefallen, schreibt Fraktionsvorsitzender Henning Rehse.

Da der Beschluss absehbar sei, die Sekundarschule auf dem Gelände der dann ausgelaufenen Realschule an der Rot-Kreuz-Straße anzusiedeln, würden damit in Zukunft fast alle großen infrastrukturellen Einrichtungen der Stadt (Gymnasium, Katt, Berufskolleg, KGS, Sekundarschule, Hallenbad, Krankenhaus) sowie einige Kirchengemeinden in diesem südlichen Bereich Wermelskirchens liegen. Rehse: „Die Erschließung all dieser Einrichtungen wird dann wie heute auch über die Berliner Straße und den Markt beziehungsweise über

die Schillerstraße und die Königstraße erfolgen.“ Seine Fraktion stellt aus diesem Grund jetzt den Antrag, die Stadtverwaltung in Verbindung mit der Planung des neuen Hallenbades zu beauftragen, eine Erschließung des Bades von der Dhünner Straße zu prüfen. In diesem Zusammenhang soll auch der Bau einer sogenannten Querspange von der Dhünner Straße zur Königstraße sowie die Anbindung des

Quellenwegs an eine solche Verbindungsstraße untersucht werden.

„Durch diese zweite südliche Erschließung des gesamten Gebietes könnten in-

„Durch eine zweite südliche Erschließung könnten innerstädtische Straßen deutlich entlastet werden“

Henning Rehse
Fraktionsvorsitzender

nerstädtische Straßen deutlich entlastet und der Verkehr besser verteilt werden“, begründet Rehse den Antrag seiner Fraktion. Auch wenn die WNKUWG nicht für das Eifgen als Hallenbad-Standort gestimmt hat, sondern zunächst die Machbarkeit eines Bad-Neubaus am Realschul-Areal prüfen lassen wollte, so versichert Rehse: „Wir werden an der Umsetzung konstruktiv mitarbeiten und Chancen des beschlossenen Standortes in den Fokus rücken.“